

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Abonnementspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 99

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Pfennig,
im Restament 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 14.

Mittwoch, den 19. Januar 1916.

19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 18. Jan. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Allgemein war die Feuerfähigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen.

Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Passchendaele und Dabizele (Flandern) im Luftkampf; von den vier Insassen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medewich (Moyenvic) von einem unserer Flieger abgeschossen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünhof (südöstlich von Riga) und südlich von Wiby gelang es den Russen, unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturms, vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstreuen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 18. Jan.

Russischer Kriegsschauplatz.

Da auch der gestrige Tag keine besondern Ereignisse brachte, kann die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Front, über die aus naheliegenden militärischen Gründen die Tagesberichte keine eingehenden Angaben bringen konnten, als geschlossen betrachtet werden. Unsere Waffen haben an allen Punkten des 130 Kilometer breiten Schlachtfeldes einen vollen Sieg davongetragen. Unsere über jedes Lob erhabene Infanterie, die Trägerin aller Entscheidungskämpfe, hat, von der Artillerie sehr verständnisvoll und geschickt unterstützt, alle Stellungen gegen eine örtlich oft vielfache Überlegenheit behauptet. Die große Neujahrsschlacht im Nordosten Österreichs begann am 24. Dezember vergangenen Jahres und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Kampfpausen unterbrochen, bis zum 15. Januar, also insgesamt 24 Tage lang. Zahlreiche Regimenter standen in dieser Zeit durch 17 Tage in heftigstem Kampf. Russische Truppenbefehle, Ausfragen von Gefangenen und eine ganze Reihe von amtlichen und halbamtlichen Rundgebungen aus Petersburg bestätigen, daß die russische Heeresleitung mit der Offensive ihres Südheeres große militärische und politische Zwecke verfolgte. Diesen Absichten entsprachen auch die Menschenmassen, die der Feind gegen unsere Fronten angesetzt hat. Er opferte, ohne irgendeinen Erfolg zu erreichen, mindestens 70 000 Mann an Toten und Verwundeten hin, und ließ nahezu 6000 Kämpfer als Gefangene in unserer Hand. Der Truppenzusammenschluß nach haben am Sieg in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien, somit im Nord-



Huerta,

der frühere Präsident von Mexiko, dessen Präsidentschaft (wegen der Unruhen) durch den Widerstand Wilsons, von Amerika nicht anerkannt werden sollte, ist gestorben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. An der Dolomitenfront, am Tolmeiner Brückenkopf und im Görzischen fanden stellenweise lebhaftere Gefechtskämpfe statt. Kleinere feindliche Unternehmungen gegen den genannten Brückenkopf und ein Angriff auf unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verhandlungen, die die Waffenstillsetzung des montenegrinischen Heeres zu regeln haben, begannen gestern nachmittag. Unsere Truppen, die inzwischen noch Mirbasar und Rijeka besetzt halten, haben die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 17. nachmittags vollführte ein Geschwader von See-Flugzeugen einen starken Angriff gegen Ancona, wo Bahnhof, Elektrizitätswerk und eine Kaserne mit schweren Bomben getroffen und in Brand gesteckt wurden. Das sehr heftige Feuer von vier Abwehrgeschützen war ganz ohne Wirkung. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommando.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 18. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine wesentliche Veränderung. Unsere Artillerie zerstörte einen feindlichen Monitor, der in der Gegend von Sched Said bemerkt wurde. An der Kaukasusfront leisteten unsere Truppen heldenhaften Widerstand gegen die Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften gegen unsere Stellungen zwischen den Flüssen Arras und Id ausführt. Dieser Widerstand ermöglicht es, das Zusammenwirken unserer auf den Flügeln stehenden Trup-

kräfte zu sichern. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 18. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, wegen der Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front einzustellen. Trotz der acht Tage andauernden sehr heftigen Angriffsbewegungen seitens weit überlegener feindlicher Kräfte bleibt die Lage mit unbedeutenden Veränderungen für uns günstig. Sonst nichts Neues.

Amerika und England.

In Amerika mehrt sich das Mißbehagen über die überhebliche Art, in der England immer noch auf seine angebliche Seeherrschaft pocht und sie am liebsten zur dauernden Lahmlegung des Handels aller ihm nicht zu Willen stehenden Länder mißbrauchen möchte — nicht nur während des Krieges, sondern auch nach Friedensschluß. So wird, wie durch Funkpruch aus New-York gemeldet wird, dort die britische Ankündigung des Planes, den deutschen Handel nach dem Kriege zu boykottieren, lebhaft erörtert, besonders, da die Verwirklichung dieses Planes die Entwicklung des amerikanischen Außenhandels in ungerechter Weise treffen würde. Viele Kreise, auch Kongreßmitglieder, bezeichnen den Plan in Ausdrücken der höchsten Entrüstung als eine neue Beschränkung des neutralen Handels. Die Zeitungen tadeln den Gedanken, den Krieg auch auf das wirtschaftliche Gebiet zu übertragen. Die „Handelszeitung“ sagt: Dies ist ein Weltkonflikt, und das Interesse der jetzt neutralen Völker wird beachtet werden müssen. „New York Times“ schreibt: Von den Neutralen kann nicht erwartet werden, daß sie dem Gedanken zustimmen, daß die Überlegenheit des deutschen Handels durch militärische oder politische Mittel besiegt werden müsse. „Searits Internationaler Nachrichtendienst“ meldet aus Washington, es herrsche dort Besorgnis. Viele Senatoren hätten erklärt, daß jetzt nichts den Ausbruch einer Stimmung im Senate gegen Englands Behandlung der neutralen Schifffahrt verhindern könne. Das Staatsdepartement werde dem Senat die jetzt mit England strittigen Fragen unterbreiten. Von der Entscheidung des Senate hänge es ab, ob das Verhältnis zu England zu einer akuten Gefahr werden könne. Das Staatsdepartement habe aus nichtamtlicher Quelle die Nachricht von einem englisch-französischen Abkommen erhalten, wonach es keinem deutschen Handelschiff mehr erlaubt sein soll, in einen britischen oder französischen Hafen einzulaufen. Senator Hofe Smith werde im Senate aus Deutschland stammendes Material vorlegen, welches seine Behauptung beweisen soll, daß Englands Handlungsweise, Baumwolle als Baumwolle zu erklären, vollständig ungesetzlich ist. Die Depeche fügt hinzu, einige der konservativen Senatoren hätten ihre Entrüstung über diese Tatsachen ausgesprochen, die sie als einen Beweis für den Entschluß Englands anführen, dem deutschen Handel ein Ende zu machen. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „New York American“ erklärte Sena-

während des Krieges alle Mittel zur Erdrösselung des Handels gerechtfertigt, aber es gebe keine Rechtfertigung dafür, eine solche Politik auch nur einen Augenblick nach Beendigung der Feindseligkeiten fortzusetzen. Zu sagen, England plane ernstlich die Vernichtung des deutschen Handels nach dem Kriege und beabsichtige Deutschland oder irgend ein anderes Land auch nach dem Kriege zu verhindern, sich von der unaussprechlichen Verwirrung des Welt Handels unter dem es litt, wieder zu erholen, sei eine offene Mißachtung einer jeden Nation.

Die Waffenstreckung.

Wien, 18. Jan. Die Neue Freie Presse meldet aus authentischer Quelle über die Verhandlungen mit Montenegro:

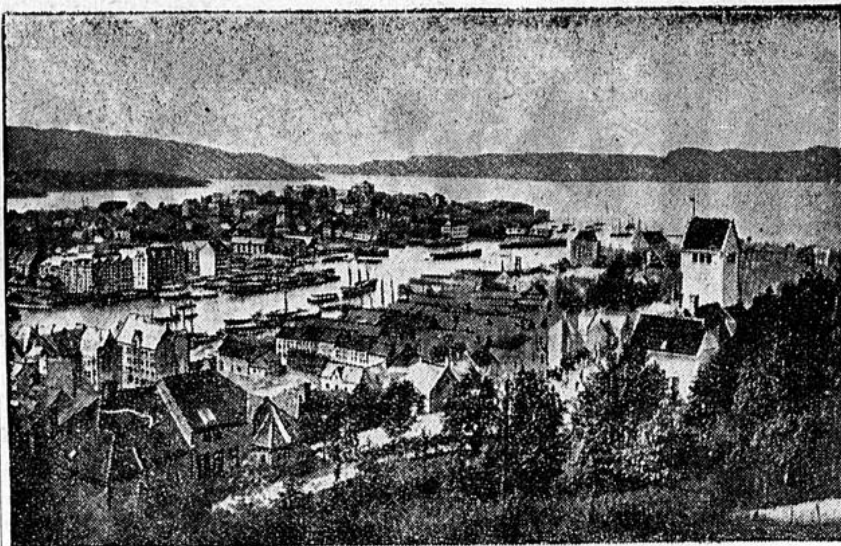
Am 13. Januar erschienen bei unsern Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die kompetente Stelle weitergegeben. Es erfolgte der sofortige Bescheid: Die erste Voraussetzung für die Einleitung und Weiterführung der Verhandlungen sei die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Armee. Beide Minister blieben in Cetinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen. Unter den Waffen, welche Montenegro niederlegen muß, werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heereskonvention, auch jene Waffen und Ersatzteile, die jeder männliche Montenegriner trägt, verstanden. Die wehrhaften Montenegriner werden in größern Trupps zusammengetrieben und die Waffen buchstäblich niederlegen. Die Kontrolle für die Waffenablieferung wird darin bestehen, daß unsere Truppen eine strategische Waffentreibung vornehmen werden, so daß ganz Montenegro als ein großer Wald aufgeföhrt und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit sich nicht irgendwo Banden bilden und einen Guerillakrieg auf eigene Faust fortsetzen. Sodann wird die männliche wehrfähige Bevölkerung in bestimmte Gegenden verwiesen, was wahrscheinlich bis in das hohe Gebirge hinauf notwendig sein wird. Die montenegrinischen Frauen haben sowohl als Kombattanten wie im ganzen Chappendienst am Krieg teilgenommen. Allerdings stellte König Nikita schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Löhne ein, worauf viele Frauen in die Heimat zurückkehrten, wohin ihnen auf zeitweisen Urlaub die Familienmitglieder folgten, um den Unterhalt ihrer Familien wenigstens für einige Zeit sicherzustellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den einzelnen Ortschaften belassen. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Übergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Übergabe aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen.

Der erste Balkanzug.

Konstantinopel, 18. Jan. Die gesamte Presse begrüßt die Ankunft des ersten Balkanzuges als großes politisches, wirtschaftliches und militärisches Ereignis, das einen neuen Sieg darstelle in der Reihe von Siegen, welche die Türkei und ihre Verbündeten immer wieder über den Vierverband davongetragen haben, der als wesentliches Ziel des gegenwärtigen Krieges die Befreiung Konstantinopels verkündet hatte. Das Ereignis verwandelte den Vierbund in einen militärischen und ökonomischen Block, der sich von der Nordsee bis zum persischen Golf erstreckte, öfene ferner in der Türkei und in großen Teilen Asiens ein weites Tor den Handelsbestrebungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und machte dem Traum des Vierverbandes ein Ende, den Krieg durch Erschöpfung des Gegners zu gewinnen. Tanin schreibt:

Das Ziel, wofür so viel Blut vergossen wurde, erschien gestern vor aller Augen in greifbarer Form. Indem wir den Reisenden zuzubelken, fühlten wir, daß der Knoten des Bündnisses enger als je geknüpft wurde. Der eiläufende Zug brachte uns die Gefühle der Liebe, Treue und Zuversicht mit, welche überall in den Ländern des Vierbundes die Herzen erfüllen.

Die Blätter heben auch das glückverheißende und höchst bedeutsame Zusammentreffen der Ankunft des Balkanzuges mit der Waffenniederlegung Montenegros hervor. Vergeblich, sagt Jldam, werden die Feinde erklären, daß der



Die Stadt Bergen in Flammen

Die bekannte, von Deutschen viel besuchte Hafenstadt, am Vaagen und am Lubbeffjord mit den Felsenfestungen modernster Bauart, steht in Flammen. Das Feuer brach am vorigen Sonnabend um 5 Uhr nachmittags aus, in wenigen Minuten waren Bergen City und das Geschäftsviertel ein lodernendes Flammenmeer. Löscharbeiten erwiesen sich bei dem gewaltigen Nordweststurm leider als vergeblich. Der Schaden beträgt nach vorliegender Schätzung bereits über 90 Millionen Kronen. Unser Bild veranschaulicht die Stadt Bergen, der in der Mitte ersichtliche Stadtteil ist derjenige, welcher zuerst vom Feuer ergriffen wurde.

Friede mit Montenegro in keiner Weise den Krieg beeinflussen werde; vergeblich werden sie Trost suchen. Tatsächlich wird diese Nachricht ihr Herz vergiften.

„Deutschland ist unüberwindlich!“

Christiania, 18. Jan. Der norwegische Geschichtsprofessor Halsban Kahl schreibt in einer Artikelreihe in Sozialdemokraten u. a.: Es liegt kein Grund vor, zu glauben, daß die bewiesene militärische Überlegenheit Deutschlands abnehmen sollte. Deutschlands Verluste an Menschen und Kriegsgesamtheit sind sowohl unbedingt wie verhältnismäßig weit geringer als die seiner Gegner. Es kann durch seinen jährlichen Zuwachs an Jugend in großer Ausdehnung die Lücken füllen, die der Krieg in seine Heereskräfte schlägt, während besonders Frankreich infolgedessen äußerst ungünstig gestellt ist und die Jugend Frankreichs in diesem Kriege verblutet. Wirtschaftlich hat Deutschland Widerstandskraft genug, um den Krieg auszuhalten und durchzuhalten zu können. Die Forderung in Deutschland ist nicht schlimmer als in Norwegen. Ich glaube, daß die Lebensbedingungen bei uns in vielen Punkten schwerer sind. Auch finanziell kann Deutschland mindestens ebenbürtig aushalten wie sein Gegner. Alles in allem kann man getrost sagen: Deutschland ist unüberwindlich.

Die deutsche Verwaltung in Warschau und die Juden.

Wie die Warschauer jüdische Zeitung Hajnt meldet, erschienen letzten Freitag bei Beginn des Gottesdienstes in der großen Synagoge an der Tumadalsstraße die Spitzen der deutschen Behörden und zwar Generalgouverneur von Beseler, Polizeipräsident von Glasenapp, Vizepräsident Graf von Lerchenfeld, der Rektor der Warschauer Universität Graf von Hutten-Czapski, der Zivilgouverneur von Ehdorf usw. Seitens der Synagogengemeinde wurden die Würcenträger entsprechend begrüßt und in die erste Reihe gegenüber der Kanzel geleitet. Die Damen der Gäste nahmen auf einer Estrade oberhalb der ersten Reihe Platz. Die Gäste blieben in der Synagoge bis zum Schluß des Gottesdienstes und beim Verlassen bildeten die Besucher des Gotteshauses Spalier. Generalgouverneur von Beseler verabschiedete sich in der freundlichsten Weise vom Synagogenvorstand.

Die Unwetterschäden in Holland.

Rotterdam, 18. Jan. Wie die Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, soll sich der durch die großen Überschwemmungen in ganz Holland angerichtete Sach- und Viehschaden auf dreißig Millionen belaufen.

„Edward VII“ an der schottischen Küste gesunken.

Frankfurt, 18. Jan. Wie der Amsterdamer Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle feststellen kann, ist die Nachricht, die in englischen Blättern verbreitet worden ist, das Linienschiff „King Edward 7.“ sei vor Gullipoli gesunken, falsch. Das Schiff ist an der schottischen Küste untergegangen, und der größte Teil seiner Besatzung ist in einem schottischen Hafen gelandet worden.

England als Geldgeber für die Allierten.

Berlin, 17. Jan. Aus London erfährt ein Mitarbeiter der Vossischen Zeitung, daß der englische Finanzminister Mac-Kenna im letzten Kabinettsrat die Zukunft der englischen Finanzwirtschaft eingehend besprach. Englands Staatsfinanzen seien durch den Krieg so in Anspruch genommen, wie die keiner der übrigen kriegführenden Mächte. England könne den bisherigen Mobus, neben seinen eigenen Kriegslasten auch diejenigen von fünf Verbündeten zum größten Teil zu tragen, nur noch kurze Zeit fortsetzen. Die Allierten sehten sich über finanzielle Schwierigkeiten leicht hinweg, indem sie England einfach die Rechnung präsentierten.

Eine neue parlamentarische Fraktion.

Berlin, 18. Jan. Im Reichstag hat sich unter dem Namen „Deutsche Fraktion“ eine neue Fraktion gebildet, der nachfolgende 28 Mitglieder beigetreten sind: Mpers, Dr. Wendt, Bauer (Pfarrkirchen), Behrens, Bruhn, von Brüned, Dr. Burckhardt, Colshorn, Dörksen, Frhr. von Camp-Massmann, von Galem, Hegenfeld, Herzog, Laur, Lösch, von Meding, Martin, Mumm, Graf von Posadowsky-Wegner, Rupp (Marburg), Frhr. von Schele, Schulz (Bromberg), Stubbenborff, Frhr. von Wangenheim, Warmuth, Werner (Gießen), Werner (Hersfeld) und Witt.

Die Fraktion wählte zum Vorsitzenden Frhr. von Camp-Massmann, zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Schulz (Bromberg), zum zweiten Vorsitzenden den Abgeordneten Werner (Gießen), zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Lic. Mumm, zum dritten Vorsitzenden den Abgeordneten Frhr. von Schele, zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Laur. Zu der Veriretung der Deutschen Fraktion im Reichstags-Ausschuß wurden die Abgeordneten Frhr. von Camp-Massmann, Werner (Gießen) und Frhr. von Schele gewählt.

Graf Säfeler.

Inmitten der Truppen, vor dem Feind begehrt Graf Säfeler seinen achtzigsten Geburtstag, im vierten Krieg, den mitzumachen ihm beschieden gewesen ist. Vor dem Weltkrieg war er unter allen Führern des deutschen Heeres die Persönlichkeit, von der auch das Volk am meisten wußte, das einen förmlichen Legendenkreis um seine äußerlich schon so hervorragende Persönlichkeit gesponnen hatte. Dreizehn Jahre hindurch Kommandeur des 16. Korps unmittelbar an der Grenze hatte „Gottlieb“, wie ihn seine Soldaten nannten, dort eine Tätigkeit entfaltet, die in der rücksichtslosesten eigenen Hingabe an den Dienst gipfelte. Auch dem französischen Nachbar zwang er das widerwillige Gefühl der Anerkennung ab. Er ging in der Ausbildung seiner Truppen Wege, die auf die vollkommenste Entwicklung aller geistigen und körperlichen Kräfte für den Beruf hingen und ist in dieser Hinsicht ein Bahnbrecher neuer Gedanken geworden. Graf Säfeler selbst war aufs tiefste beeinflusst durch einen der großen Erzieher des preussischen Heeres, den Prinzen Friedrich Karl, dem er während der drei Feldzüge nahegestanden hatte. Wiederholt konnte der junge Offizier sich durch die schnelle Ausführung wichtiger Aufträge auszeichnen. So stellte er 1866 nach dem Gefecht bei Gitschin die Verbindung zwischen der

Ersten und Zweiten Armee her, ritt vor dem Gefecht von Blumenau sieben Meilen des Nachts in sieben und einer Viertelstunde, um eine Meldung und den Befehl des Oberkommandos zu überbringen und karte 1870 am 19. und 20. November bei Tourny die Lage vor der Armee des Prinzen Friedrich Karl auf. Er war neben dem Chef des Stabes im Oberkommando der Zweiten Armee 1870/71 die Seele des Generalstabs und ritt durch die seltene Vereinigung höchster Leistungsfähigkeit mit der Feder wie im Sattel die jüngeren Offiziere fort. Was Prinz Friedrich Karl ihm gewesen war, legte Graf Sälzer in dem Werk „Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl“ nieder und fasste in einer Rede bei der Einweihung te. Denkmals des Roten Prinzen auf dem Schlachtfeld des 16. Augusts alles zusammen in den berühmten Worten „Am Ende bleibt das Heer auf dem Schlachtfeld Sieger, dessen Feldherrn die größte moralische Kraft zu eigen ist, der den eisernen Willen, siegen zu wollen, es koste, was es wolle, in den schwersten Momenten bis zum letzten Augenblick als Richtschnur seines Handelns festhält.“ Daß diese Gedanken Gemeingut des deutschen Heeres geworden sind und so herrliche Blüten getragen haben, verdankt die Armee der langen Frontdienstzeit des Feldmarschalls. Fünf Jahre kommandierte er ein Regiment, die 11. Infanterie, deren Chef er noch ist, sechs Jahre wirkte er als Brigadefeldkommandeur, zwei Jahre stand er an der Spitze einer Division und 13 Jahre befehligte er ein Korps. Kürzere Pausen verbrachte er in Generalstabsstellen. Einer der bedeutendsten türkischen Offiziere, Bertow Pascha, der unter dem Grafen Sälzer in Metz gestanden hat, schildert in einem Buch den überwältigenden Eindruck, den er von der Lebensarbeit des kommandierenden Generals erhielt, die ihm als das Ideal der kriegsmäßigen Ausbildung eines Heeres erschien. Sich selbst hat der Feldmarschall niemals genug getan, und vielleicht kann man sagen, daß er dadurch zu einer Ueberspannung der Anforderungen kam, die Durchschnittsnaturen erfüllen konnten. Aber sein Korps fühlte sich durch den Einfluß seines Führers als eine besondere Truppe und glaubte sich jeder Aufgaben gewachsen. Ein Band unerschütterlicher, auf Vertrauen beruhender Anhänglichkeit umfaßte Führer und Mannschaften, und wenn nach seinem Rücktritt von seiner Stellung in Metz Graf Sälzer nach Orten kam, wo Angehörige seines Korps zu besondern Vereinen zusammengetreten waren, bewies ihm der dröhnende Ruf und der leuchtende Blick seiner alten Soldaten, wie herrlich die Saat aufgegangen war, die er gestreut hatte. Sein hohes Alter hinderte ihn, eine Armee ins Feld zu führen, aber es litt den alten Offizier nicht dabei, als die Geschütze donnerten, und so teilt er seit Beginn des Krieges die Strapazen der Kämpfer an der Westfront, und schon wieder erzählt man sich eine Reihe von Geschichten von seiner Kalblütigkeit und Ausdauer im Feuer. Mit der Armee dankt ihm heute das ganze Volk für die Treue und Hingabe an seinen Beruf, die ihm ein unvergeßliches Verdienst um das Vaterland erworben haben.

Nähe der Front.

Ungefähr zweieinhalb Wegstunden vom äußersten Reservehöfengraben liegt die in Friedenszeiten aus circa 800 Köpfen bestehende Ortschaft F. — Ringsum grünen bewaldete Berge, darunter auch ein hochwichtiger vom Franzmann vielbegehrter strategischer Punkt hinunter ins Tal. Wenn nicht die rauhe Wirklichkeit obwaltet, so könnte man das Dörfchen als sehr schön romantisch gelegenen Ausflugsort ansprechen, zumal deutscher Fleiß und Schönheits Sinn auch bedeutende zweckdienliche Kulturanlagen geschaffen haben. Gegenwärtig herrscht hier milder Winter d. h. es regnet fast Tag und Nacht, wodurch, auf den schlecht gepflegten Straßen und Plätzen eine Pfütze nach der andern entsteht. Das Dorf dient denen aus dem Graben kommenden Mannschaften als Ruhestätte. Alle 10 Tage wechselt das Bataillon und munter und siegesfroh ziehen die Feldgrauen in ihre Stellungen, um ihrem kriegerischen Handwerk obzuliegen. Die in Ruhestellung stehenden Truppen beziehen die freigeordneten Quartiere um nach gelander Arbeit von den Strapazen auszuruhen. Eine in nächster Nähe gelegene Entlassungs- und Badeanstalt sorgt für die körperliche Reinlichkeit. Den Tag über herrscht reges Tun und Treiben in den Kantinen wo bei einem Glas zuden deutschen Bieres die Kameraden ihre Erlebnisse aus dem Schützengraben austauschen. Jeden Nachmittag findet auf dem Kirchplatz durch eine gut geschulte Militärkapelle ein Konzert statt, woran sich unsere Feldgrauen sehr ergötzen und der rauhen Wirklichkeit eine Zeilang entzückt werden. Manchmal begleitet über den Bergen schallender Kanonendonner das Konzert und für tief empfundene Gemüter regen sich gemüthliche Gefühle. Man hat den Eindruck, daß man sich an den Krieg gewöhnt hat, was schon durch die täglich wiederkehrende einformige Tätigkeit des Stellungs-

krieges bedingt wird. Auch die Bevölkerung des Dorfes hat sich an die unfreiwilligen feldgrauen Gäste gewöhnt und man begegnet gerade um Weihnachten ein hierfür vielseitig sprechendes Stimmungsbild. Von deutschen Barbaren kann nie und nimmermehr die Rede sein. Das liebe das deutsche Gemüt nicht zu. So vergehen die Tage nahe der Front. Möge bald der Tag kommen, wo wir in Bewußtsein treuen Pflichtgefühls für Kaiser und Reich gewirkt zu haben und als Sieger unsere heimische Erde betreten werden. — Westl. Kriegskorrespondenz. Ferd. An. (Brühl.)

Totales und Umgebung.

† Brühl, 19. Jan. Kirchliches. Morgen Donnerstag ist die Schulmesse für die lebenden und verstorbenen Krieger von Seiten der Mitglieder des nächsten Südkriegsvereins.

† Brühl, 19. Jan. Den Heldentod für König und Vaterland erlitt am 19. Oktober 1915 der Ersatz-Reservist im Infanterie-Regiment 28, Johann Fehder aus Pingsdorf, im Alter von 23 Jahren. Im September v. J. fiel er bei den schweren Kämpfen in der Champagne schwer verwundet in französische Gefangenschaft, wo er von seinem Leiden erlöst, in die ewige Heimat abberufen wurde. Die tiefbetrübten Eltern verlieren ihren einzigen Sohn und hoffnungsvolle Stütze. R. i. p.

— Mit Freude kann man bereits feststellen, daß die Tage sich zu längen beginnen. Wenn dies auch kaum merklich in Erscheinung getreten ist, so wird man umso eher darauf aufmerksam, sobald kaltes, klares Winterwetter eintritt, wie es der Januar meistens bringt. Denn fast in jedem Jahre pflegt die nebelige, trübe und schwer in der Luft hängende Dezemberwitterung bald nach Neujahr ins Gegenteil umzuschlagen. „Wenn der Tag lichter an zu längen — kommt die Kälte angehangen“, sagt eine Bauernregel, die auch fast immer zutrifft. Trifft aber mit zunehmender Kälte eine Verdümmung und Aufklärung der Luft ein, dann können wir zugleich auch erfreut feststellen, daß der Tag inzwischen morgens und abends bereits eine halbe Stunde zugenommen hat.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becker.

Bekanntmachung

betreffend die den Selbstversorgungsberechtigten Landwirten zustehenden Mengen an Brotgetreide und Mehl.

Mit Bezug auf die Kreisverordnungen vom 19. Juli 1915 und 11. September 1915 und im Anschluß an die Kreisverordnung vom 11. Januar 1916 betreffend die Aussonderung von Brotgetreide-Vorräten der zur Selbstversorgung zugelassenen Landwirte, mache ich folgendes bekannt:

Die Menge, die ein Selbstversorger unter den vom Kommunalverband vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln verwenden darf, ist durch Anordnung der Reichsgetreidestelle vom 1. Februar dieses Jahres ab auf den Kopf und Monat auf neun Kilogramm Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen vom 1. Februar 1916 ab einem Kilo Brotgetreide 800 Gramm Mehl. Ein Selbstversorger darf hiernach für die Zeit vom 1. Februar 1916 bis zum 15. August 1916, also für 6 1/2 Monate, insgesamt 58,5 kg. Brotgetreide auf den Kopf zurückbehalten.

Ich weise hierbei nochmals auf folgendes hin: Sollten die Kontrollmaßregeln bezüglich eines Selbstversorgers ergeben, daß er in der Verwendung seiner Bestände unzuverlässig ist, so wird unmissverständlich gegen ihn vorgegangen werden wegen der Entziehung des Rechts der Selbstversorgung und der Uebereignung seiner Bestände auf den Kreis-Kommunalverband.

Cöln, den 15. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Cöln-Land.
Minten, Königlich Landrat.

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jean Derigs, Brühler Modehaus.

Mühlenstrasse 1.

Mühlenstrasse 13

Bekanntmachung.

Da z. Zt. ausreichende Benzolmengen für die privaten Verbraucher zur Verfügung stehen, gestatte ich hiermit, für die in § 3 C der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über die Höchstpreise für diese Stoffe vom 10. 8. 1915 vorgesehenen Zwecke bis zu weiteres ungemischtes Benzol in beliebiger Menge abzugeben.

Außerdem ist der Abgabe von Mischungen 70% Benzol und 30% Spiritus sowie 25% Benzol und 75% Spiritus auf Verlangen der Verbraucher nach wie vor zulässig.

Im übrigen bleibt meine Bekanntmachung vom 10. 8. 1915 in allen Teilen in Kraft.

Cöln, den 6. Januar 1916.

Der Gouverneur der Festung Cöln.

gez. v. Jastraw.

Generalleutnant.

Bekanntmachung

betreffend Hinterfort.

Der Beschluß der Reichsgetreidestelle, wonach jeder Kommunalverband an Hinterfort innerhalb seines Bezirks eine Höchstmenge bis zu 3 Prozent des Ernteertrages zur Verfütterung freigeben durfte, ist durch die Reichsgetreidestelle mit Wirkung vom 16. dieses Monats ab aufgehoben worden. Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 9. September 1915 bringe ich dieses zur Kenntnis der Beteiligten.

Wie früher, müssen auch jetzt wieder die beim Dreschen und Reinigen abfallenden Mengen an zerfallenen und veräulerten Körnern usw. an den Kommunalverband abgeliefert werden. Es darf also den Landwirten kein Hinterfort mehr belassen werden.

Cöln, den 15. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

des Kreises Cöln-Land:

Minten

Königlicher Landrat.

Erfolgreicher Gemüsebau!

Des Gärtners, Gartenbesizers, Gemüsezüchters bisherige größte Sorge wird beseitigt, der Ernte-Ertrag bedeutend gesteigert und die Beschaffenheit der Ware verbessert durch Anwendung von

Steiners Masse

D. R. P. 255682

einziges und sicher wirkendes Radikalmittel zur Bekämpfung der Kohlhernie, (Kohlwurzelkrankheit, Kohlwurzelknollenkrankheit) im Volksmunde genannt Ruß, Wäbeln, Knolle, Hühnerfüße, Quacke usw.

Anweisungen zum Selbstanfertigen des Patentmittels nebst Gebrauchsanweisung zum Abtöten verseuchter Felder und Gärten werden abgegeben.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Preis durch den Geschäftsleiter der Vereinigung für Verwertung des Steiner'schen Befämpfungsmittels gegen Kohlkrankheiten

H. Kempten, Cöln a. Rhein, Daffelstraße 59.

Bei Anfragen und Bestellungen ist unbedingt der Kreis anzugeben, in welchem der Betreffende wohnt.

Im Interesse der deutschen Gemüsebauern soll niemand versäumen, seine Felder und Gärten von der bösen Krankheit zu befreien.

Gartenbau-, Landwirtschaftsvereine, Ortsverbände, Spar- und Darlehnskassen erhalten besondere Preisvergünstigungen.

Städtische Sparkasse Brühl.

Mündelsicher.

4% für Spareinlagen in jeder Höhe.
Kündigung nach Vereinbarung.

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

wesentlich billiger

Henkel's Bleich-Soda

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen HENKEL und Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Meldungen zur Stammrolle!

Die noch nicht ausgehobenen bzw. als zeitig untauglich zurückgestellten Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 und der älteren Jahrgänge der Stadt Brühl haben sich unter Vorlage ihrer Musterungsausweise in der Zeit vom

18. bis 22. Januar 1916, vormittags von 9-12 Uhr im Rathause, Zimmer 2 zur Stammrolle zu melden.

Der Zeitpunkt der Musterung wird später bekannt gegeben.

Brühl, den 17. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister Tüf.

Bekanntmachung.

Die noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1896 und der älteren Jahrgänge haben sich nach Maßgabe der Bestimmungen im § 25 Ziffer 1 und 7 der Wehrordnung bis einschließlich den 23. Januar 1916 während der Dienststunden, auf dem Rathause Brühl-Land, Zimmer No. 6, zur Rekrutierungsstammrolle zu melden.

Brühl, den 17. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Bekanntmachung.

Nachdem die in Enzen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen ist, ist die über die verseuchten Gehöfte verhängte Sperre aufgehoben worden.

Eustirchen, den 10. Januar 1915.

gez. J. B. Paulmann.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsparthens Thönissen in Föhlingen ist erloschen. Die über das Gehöft des Genannten verhängte Sperre ist aufgehoben.

Cöln, den 14. Januar 1916.

gez. J. B. Paulmann.

Unter dem Viehbestande des Rittergutsbesizers Jof. Bert zu Neuhemmerich ist amtlich Maul- und Klauenseuche festgestellt und über das Gehöft desselben bis auf weiteres die Sperre verhängt worden.

Frechen, den 11. Januar 1916.

gez. Reimes

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tüf.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Bekanntmachung

Betrifft: Brot- und Mehlerverorgung.

Die Mehlmengen, die täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, ist einschließlich des Zuschlags für die schwerarbeitende Bevölkerung durch die Reichsgetreidestelle, wie im Vorjahre, vom 1. Februar dieses Jahres ab auf 200 Gramm festgelegt worden.

Gegenüber der bisherigen Tageskopfmengen von 225 gr. Mehl bedeutet die Ermäßigung auf 200 gr. eine Verminderung der Brotration um wöchentlich ein halbes Pfund.

Vom Beginne der dritten Woche der mit dem 17. dieses Monats beginnenden vierwöchigen Brotarten-Ausgabezeit ab, d. h. vom 31. Januar dieses Jahres ab, hat das fünfte Trennstück an den Brotarten-Wochenabrissen mit dem Aufdruck „1/2 Pfund Brot oder 175 gr. Mehl oder 175 gr. Zwieback“ keine Gültigkeit mehr; die Wochenbrotmenge beträgt vom 31. Januar dieses Jahres ab 4 Pfund für die Person. In der Woche vom 31. Januar bis 6. Februar dieses Jahres können einmal für jede Person anstelle von einem Pfund Brot 350 gr. Mehl oder Zwieback entnommen werden. Die verausgabten Zusatzkarten für die schwerarbeitende Bevölkerung behalten ihre Gültigkeit.

Brühl, den 17. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tüf.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Fußbodenöl

Lacke, Farben, trocken und streichfertig,

Tapeten

sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt

Math. Hermanns,

Lack- und Farben-Spezial-Geschäft, Brühl-Cöln, Schloßstraße 9 Fernsprecher 145

Für Trauer:

Sie kaufen bei uns gut und billig

Jackenkleider, Tullenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe, Kleiderstoffe

Kaufhaus Meyer, Köln

Severinsstrasse 88-86 Ecke Jakobstr.

Trotz der billigen Preise 5% Rabatt in bar od. Marken

Schöne Fasel-Schweine

abzugeben. Joh. Dicke, Schweinehandlung Wüsgsdorf, vorim. Caspar Fischer.



Hersteller der echten grünen Sohlen „Marke Goliath“ für Brühl

Martin Krings, Schuhsohlerei Kölnstraße 65.

Grauer Papajei entlohen, auf den Namen Lora horend. Gegen Beförderung abzugeben Hermannstr. 20, I. Etage. Leo Schürbed.

Klavier (gebr.) zu kaufen gesucht. Offerten unter F. B. 6386 an die Geschäftsstelle

Schnell-Schuh-Sohlerei

Brühl, Mühlenstraße 3 Empfehle mich in all n vorkommenden Reparaturen.

Bei Berechnung mäßiger Preise wird unter Garantie nur bestes Material „Prima Eigenloß Gruben Gerbung“ verarbeitet. Größte Haltbarkeit.

Math. Schneider Schuhmacherei.

Abgechl. Etage 4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten in besserem Hause zu vermieten. Bescheid Königsr. 7.

Al. Landhans

ob. Etage, 4 bis 5 Z. m. Garten d. 1. Juli 3. m. ten gesucht von Hgl. Beamten. Angebote (o. Preis zwecklos) unter W. M. 6388 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Dasselbst ein fast neues Fahrrad zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

100 Lehrkänge

sind Oftern 1916 in Handwerkslehre unterzubringen. Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das Städtische Waisenhaus Cöln, Perlengraben 101.

Schneiderin

sucht Kunden in und außer dem Hause. Offerten unter F. B. 6386 an die Geschäftsstelle.

Stundenmädchen

sof. gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Landweier

Stück 24 Bja. Wilt. Krautwig.

Biege

wegen Futtermangel zu verkaufen. Kierberg, Kirchstr. 9.

Sämtliche Plakatzettel

: zum Aushang : sind vorrätig in der Geschäftsstelle der

„Brühler Zeitung“ Schützenstraße 39.

Kaufhaus Ludwig Meyer & Co., Köln, Severinsstrasse 8385 Ecke Jakobstrasse.

Wir haben noch große Warenvorräte und lassen unsere werthe Kundschaft hieraus Nutzen ziehen. Wir verkaufen fast sämtliche Artikel billiger, als wir dieselben jetzt einkaufen können.

Damenblusen aus Waschstoff gute Qualität 1 35 zum Aussuchen 2,95 2,25 1,95	Schwarze Spitzenblusen zum Aussuchen 12,50 9,25 8,50 5 90	Farbige Damenmäntel 1/2 lang u. 3/4 lang zum Aussuchen 14,50, 12,50, 9,50 5 90	Astrachan-u. Samtmäntel Ia. Qualitäten zu 58 48 39 33 27,50 13 75
Wollblusen einfarbig und kariert 3 95 zum Aussuchen 6,75 5,75 4,95	Kostumröcke gemustert u. einfarbig zum Aussuchen 12,50 9,75 6,75 3,95 2 95	Farbige Damenmäntel lange Formen zum Aussuchen 24.—, 19,50, 14,50 12 50	Jackettkleider schwarz u. blau zu 48 42 39 29,50, 24,50 13 75
Seidenblusen weiss und farbig 4 95 zum Aussuchen 8,25 7,50 5,90	Unterröcke gute Qualitäten in allen Farben zum Aussuchen 7,90 6,75 5,90 4,95 3,95 2 25	Schwarze Damenmäntel Ia. Qualitäten 38 32 29 24,50 18,50 13,50 9 50	Kinder-Kleider enorm billig
Hemdentuche starkfädig 45 Pf. per Meter 95, 83, 75, 68	Piqueflanell Ia. Qual. 68 Pf. per Meter 1,48, 1,15, 93 u.	Cretonne u. halbl. Bettücher per Stück 4,95, 3,75, 3,25 u. 2 75	Tischtücher gute Qualität p. Stück 4,75, 3,95, 3,25, 2,75, 1,78 1 28
Hemdentuche feinfädig 63 Pf. per Meter 1,10, 89 u.	Croiséflanell Ia. Qualität 83 Pf. per Meter 1,05, 95, 88 u.	Untertaillen zum Aussuchen 2,45, 1,95, 1,65, 1,35, 98 u. 55 Pf.	Servietten gute Qualitäten 1/2 Dtzd. 5,50, 4,75, 3,75, 2,95 u. 1 95
Bettchiffon 130 cm breit per Meter 1,45, 1,35 1 18	Ungebl. Biber schwere Qualität per Meter 83 u. 60 Pf.	Damenhemden nur gute Qualitäten 1 78	Festons enorm billig! p. Stck. 4,10 m b. 4,60 m 1 98
Bettchiffon 160 cm breit per Meter 1,65, 1,53 1 28	Frottierhandtücher per Stück 1,95, 1,28, 95 u. 65 Pf.	Damenbeinkleider nur gut. Qualit. 1 68	Feston-Rockvolants p. Stück 2,30 m 1 95 1 10 u. 98 Pf.
Bettdamast 130 cm breit per Meter 1,95, 1,58 1,35 98 Pf.	Frottierlaken per Stück 2,95, 2,25, 1,75 u. 1 25	Wäsche für Communion-Ausstattungen — extra billig —	Kissen-Einsätze prachttvolle Ausführung, Paar 95 Pf.
Hemdennessel Ia. Qualität 68 Pf. 75-80 breit, per Meter 78 u.	Kissenbezüge mit einfachen u. Rosenbog. 78 Pf. per Stück 1,78, 1,38, 1,08 u.	Batist-Taschentücher mit Hohlraum per Stück 9 Pf.	Barmer Festonbördchen per 10 m Stückchen 28 u. 28 Pf.
Bettuchnessel Ia. Qualit. 1 20 per Meter 1,65, 1,55, 1,48	Kissenbezüge mit Hohlraum u. Einsätzen 1 58 per Stück 2,75, 2,45, 1,95, 1,78 u.	Taschentücher ausgew. Qualitäten 1/2 Dtzd. 2,10, 1,85, 1,35 u. 95 Pf.	Voile-Kleidervolants per Meter 1 55
Bettuchbiber schwere Qualität 1 48 per Meter 1,78, 1,58,	Plümebezüge mit einfachen und Rosenbogen 3 45 per Stück 5,50, 4,50, 3,95 u.	Taschentücher mit Buchstab. 1 25 1/2 Dtzd. 3,75, 2,95, 2,10, 1,58 u.	Batist Kleidervolants 120 cm breit per Meter 1 95

Ausgabe von Rabattmarken oder 5 Prozent in bar.